

Fetzer



Fetzer – Ein Jugendstück

Uraufführung

13. und 15. Dezember

20:30

Napoleonstadl/Architekturhaus/Klagenfurt

Text:	Hubert Höllmüller
Fetzer:	Marcus Hemmersbach
Jana, Betreuerin:	Saskia Graner
Polizistin:	Theresa Riedler
Patze:	Patrick Mair
Regieassistenz:	Barbara Musger
Licht/Ton:	Andreas Bettighofer, Michael Watzenig Florian Suklitsch
Bühne/Rauminstallation:	Edgar Sorgo


Klagenfurt am Wörthersee
Die Landeshauptstadt



architektur
HAUS
kaernten
St. Veitner Ring 30 / 9020 Klagenfurt
T +43(0)403/504577 +43(0)403/504503
office@architektur-kaernten.at
www.architektur-kaernten.at



Das Stück

Ein üblicher Jugendlicher, der auffällt, der hinfällt und der hinausfällt.

Jana:

Was wissen Sie über ihn?

Polizistin:

Heimkarriere. Straßenkind. Vorstrafen. Das Übliche.

Jana:

Die Geschichten sind immer das Übliche: kaputte Leute machen Kinder, und dann machen sie diese Kinder kaputt. Nicht alle, aber genug. Ein paar verkraften das, ein paar lassen es sich nicht anmerken und ein paar ticken aus. Wir scheren uns nicht drum – nur wenn sie uns auf der Nase herumtanzen, rühren wir einen Finger. Und sind dann entsetzt, wenn sie die ganze Hand wollen.

Polizistin:

Ist doch schön, wenn man mit so viel Verständnis auch noch sein Geld verdient.

Was wäre, wenn er plötzlich eine Sprache finden würde für das, was in ihm vorgeht?

Patze:

Ich hab nichts gesagt, eh.

Fetzer:

Weil du nichts zu sagen hast, Mann, Patze. Das ist der Punkt, und da kommst du mir nicht nach. Du hast nichts zu sagen. Nichts über deine Träume, was dir Angst macht, was dir gefällt – nichts zu sagen.

Die Jugendnotschlafstelle – JUNO

2007 gründen Studierende und Lehrende der Fachhochschule Kärnten mit Unterstützung der Stadt Klagenfurt und des Landes Kärnten eine Anlaufstelle für obdachlose Jugendliche, um festzustellen, ob es dafür in Kärnten einen Bedarf gibt. In den ersten vier Jahren übernachteten 460 Jugendliche rund 6.300 mal in der JUNO. Zuerst wollen sie jemanden, der sie aushält, so wie sie daherkommen. Dann wollen sie nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern jemanden, der ihnen zuhört, Zeit für sie hat und etwas von ihnen fordert, das sie auch bringen können. Und sie wollen nicht um 9:00 morgens wieder auf die Straße. (Die derzeitigen Öffnungszeiten sind von 19:00 am Abend bis 9:00 am darauffolgenden Tag, 365 mal im Jahr.)

So wie die Jugendlichen ist auch die JUNO in einer Notunterkunft, wo keine Haustiere erlaubt sind, wo Videokameras Eingänge und Stiegenhaus überwachen und die Nachbarschaft im Hause argwöhnisch auf Geschäfte aus ist.

Die JUNO ringt genauso wie die Jugendlichen, die in ihr wohnen damit, zur Sprache zu kommen.

Dabei wird sie von einigen gehört, die sie unterstützen – Danke.



Bühne/Rauminstallation: Titel: „to open (up) perspectives“ (Bild: Modell M 1: 100)
 Edgar Sorgo: geb. in Villach; Studium der Malerei, Bühnengestaltung und Architektur in Wien
 Graz; lebt und arbeitet in Graz und Wien

Fetzer:
Ich hab mir was geholt, was mehr wert hat als ein Koffer voller Geld.
 Jana:
Was, Fetzer, was? Ein Stück totes Fleisch?
 Fetzer:
Dreh das für mich, und ich sag's dir.
 Jana:
Sag's mir jetzt.
 Fetzer:
Was ist das für ein Ton?
 Jana:
Meiner. ich will, dass du es mir sagst.
 Fetzer:
Ist das eine Forderung?
 Jana:
Ja, das ist es.
 Fetzer:
Vorsicht, Erwachsener. Das ist etwas, was ihr nicht gut könnt.
Lass die Dinge lieber laufen.
Für eine Forderung musst du Gründe finden. Bedingungen benennen. Sie erklären können. Du musst wissen, was du tust.
Und du musst dabei bleiben. Nachdrücken, wiederholen, verhandeln, und dabei bleiben.
Forderungen sind ok. Wir sind alle unterfordert. Wir werden immer nur erpresst. Und es wird befohlen, aber fordern -. Keine Zeit, keine Geduld, keine Sorge.















